

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 36 (1963)

Heft: 7

Artikel: Schweizerische Fouriertage 1963 in St. Gallen : Impressionen eines Schlachtenbummlers

Autor: Siegenthaler, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-517585>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bankett und Ausklang

Im Kongresshaus Schützengarten folgte dann das Bankett, die Rangverkündung und die Preisverteilung. Oberstkörpskommandant Annasohn überbrachte die Grüsse von Bundesrat Chaudet und fand anerkennende Worte für die ausserdienstliche Tätigkeit der Fouriere. Lebhaften Beifall erntete er mit einer Reminiszenz an seinen noch lebenden Vater, der im ersten Weltkrieg als Fourier Dienst leistete.

Die 14. Schweizerischen Fouriertage in St. Gallen waren eine machtvolle Demonstration des hellgrünen Dienstes unserer Armee. Den Organisatoren, an ihrer Spitze Four. W. Good, ihren fleissigen Mitarbeitern, der Zentraltechnischen Kommission, wie auch den Instruktions-Unteroffizieren und den Kameraden des Verbandes Schweizerischer Militärköchenchefs für die Organisation des Schaukochens, gebührt der beste Dank für ihre grosse Arbeit. Die gut organisierten und erfolgreich durchgeführten 14. Schweizerischen Fouriertage haben erneut die Verbundenheit von Volk und Armee gezeigt. Sie stellen einen Markstein in der Geschichte des Schweizerischen Fourierverbandes dar. Ke.

Schweizerische Fouriertage 1963 in St. Gallen

Impressionen eines Schlachtenbummlers

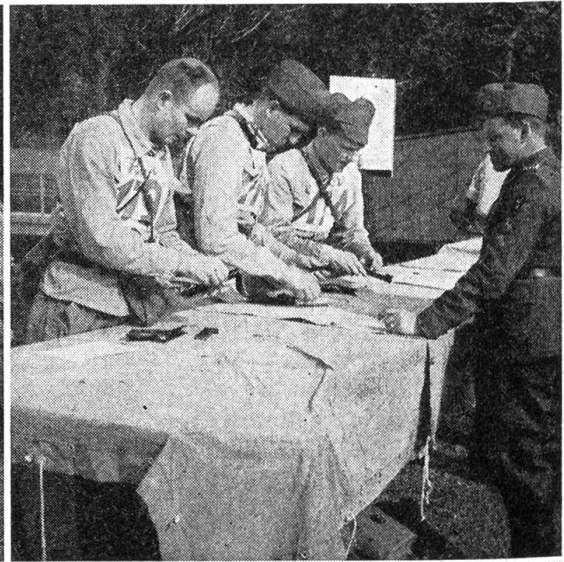
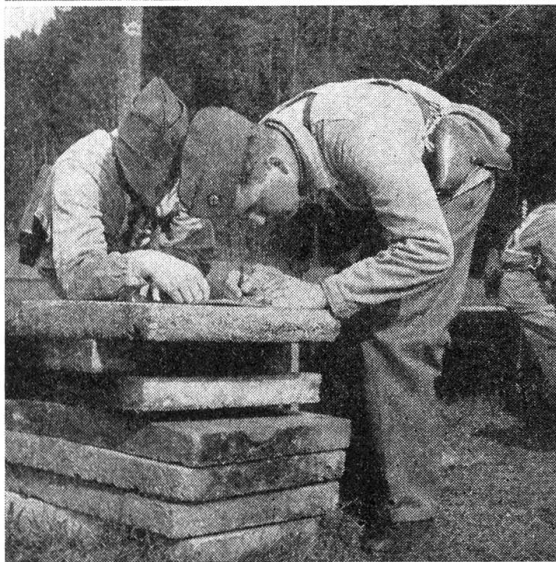
Wohl hat die Presse ziemlich ausführlich über die Veranstaltung berichtet; trotzdem möchte ich gerne aus der Sicht eines, wenn auch nur am Rande Dabeigewesenen kurz erzählen:

«Schade, schade, dreimal schade» sollten diejenigen Kameraden ausrufen, die nicht mitgemacht haben oder nicht mitmachen konnten! Die Fouriertage waren vermutlich der Höhepunkt im Leben des fünfzigjährigen Verbandes; sie waren ganz sicher auch ein Höhepunkt unserer Sektion Ostschweiz. Der Aufmarsch aus unseren Reihen war nicht schlecht, wenn vielleicht leicht dieser oder jener wenigstens am Samstagnachmittag und Sonntag hätte erscheinen können.

Diesen Bericht erstatte ich in erster Linie aus einem Gefühl tiefster Dankbarkeit für die Kameraden des OK die sich in wahrhaft aufopfernder Arbeit dafür eingesetzt haben, den Teilnehmern eine mustergültige Organisation und Abwicklung vorzusetzen. Merci und Bravo! Wie ich hörte, hat ein kleines Trüpplein dieser Kameraden einen Teil der Nacht zum Montag dazu benützt, wieder Ordnung zu machen und am Dienstag waren auch fast alle Spuren vom Festplatz verschwunden. Noch lange konnte man die unzähligen Fußspuren sehen, die Soldaten und Besucher auf der Kreuzbleiche und im Kantonsschulpark hinterlassen hatten. Hat es Petrus mit den Organisatoren nicht gut gemeint oder hat er vielleicht gedacht, dass wenn er die Sonne zu diesen Festtagen delegiere, ein solcher Menschenstrom das Kasernenareal überfluten würde, dass auch trotz grösster Anstrengung, unsere lieben Kameraden Militärköchenchefs nicht mehr nachkommen könnten? Auch so hatten sie alle Hände voll zu tun. Es war kaum zu glauben, dass die uns vorgesetzten Speisen und Menüs mit den normalen Hilfsmitteln einer Militärküche hergestellt waren! Ich glaube, diese treuen Kameraden werden auch gefühlt haben, wie sehr sie — verdientermassen — in offiziellen Ansprachen rühmend erwähnt wurden. Auch von uns ein Merci und Bravo! Schliesslich gebührt auch allen jenen Helfern und Teilnehmern unser Dank, die dazu beitrugen, unserer Bevölkerung in grossartiger Form die Tätigkeit der Fouriere und der mit ihnen zusammen tätigen Milizen kraftvoll vor Augen zu führen. Ich kann hier stichwortartig nur einzeln anführen: die Herren Offiziere des Verwaltungsdienstes und diejenigen Armeeführer, die trotz stark belasteter Tätigkeit sich die Zeit nahmen, uns die Ehre ihres Besuches zu geben; die getreuen Kameraden Fouriergehilfen, verschiedene FHD's, die Musikkorps und ein Beritt Dragoner, welcher unsern Festzug anführte.

Schon der Freitag brachte uns trotz Regenwetter einen lebhaften Besuch und zeigte sofort, dass unsere Geburtstagsidee eingeschlagen hatte. Mit Stolz zeigten unsere Kameraden von der Versorgungstruppe den wirklich an unserer Sache Interesse nehmenden Menschenschlangen, wie und mit welchen Mitteln heute die Truppe versorgt wird.

Ausschnitte vom Wettkampfparcours



Ich glaube, dass wenn wir noch mehr fahrbare Bäckereien aufgestellt hätten, auch deren Erzeugnisse schlanken Absatz gefunden hätten. Dass aber auch das alte System Sympathien erwecken konnte und geeignet war, hungrige Mägen zu füllen, bewies die alte Fahrküche, die in so sympathischer Weise von Kameraden in Uniformen von 1914 bedient wurde und aus welcher auf vielen Fahrten durch die Gallusstadt der Bevölkerung feine Suppe ausgeschenkt wurde.

Ein Lob gebührt auch dem Servierpersonal «in schwarzer Uniform mit weisser Schürze» welches bei den herrschenden Witterungsverhältnissen wahrlich keinen leichten Dienst hatte, mit vollen Händen Geschirr balancierend zu den schmalen Zelteingängen im Strom der Neugierigen ein- und auszuschlüpfen, auf schwankenden Brettern, die vom Morast auch schon etwas glitschig waren, hin- und herzueilen wohl auch einmal in den Dreck zu treten, sich bei der Kühle vor den nur durch ein riesiges Zeltdach geschützten Küchen anzustellen und die vielen Bestellungen einzuhandeln. In einer Beziehung hatten es diese Frauen und Mädchen dennoch leicht: sie hatten fast ausnahmslos frohe und dankbare Menschen zu bedienen.

Mit einem hervorragenden Fondue im Magen, begossen mit einigen Tropfen Wein, begaben sich die Delegierten in den Grossratssaal und nahmen an der eindrucklichen Versammlung teil. Wir «Oberländer» konnten vielleicht am ehesten mitfühlen, welch' schwere Aufgaben dem plötzlich vom Vizepräsidenten zum Präsidenten vorgerückten Kameraden Josef Braun harften. Er ist damit glänzend fertig geworden!

Im Zeltlager und an anderen Orten ist es dann bei einer grossen Zahl von Kameraden sehr spät geworden, wie das nun eben zu sein pflegt, wenn Männer als Kameraden in zweierlei Tuch zusammenkommen.

Von den Wettkämpfen kann ich nicht viel berichten, da ich «hinter der Front» tätig war. Unsere Wettkämpfer hatten aber strapaziöse Leistungen zu vollbringen, denn Witterung und Gelände machten es ihnen wahrlich nicht leicht. Als gastgebende Sektion wurde die Ostschweiz gesondert klassiert, ansonst wären wir im 2. Rang gewesen, allerdings begünstigt durch bessere Ortskenntnisse. Ganz am Schluss konnte ich noch einen der Kontrollposten besuchen und mich über die saubere und einfallsreiche Art orientieren, mit welcher an diesem Posten Kenntnisse und normaler Menschenverstand geprüft wurden.

Der gesellschaftliche Anlass vom Samstagabend hat mir einen ganz gewaltigen Eindruck gemacht. Ich habe es bedauert, dass das Fernsehen nicht anwesend war um dieses meisterliche Programm aufzuzeichnen, welches, ich bin dessen sicher, weite Kreise in unserem Lande hätte erheitern können. Auch diesen Anstrengungen Dank und Anerkennung!

Der Sonntag brachte dann endlich den so ersehnten Sonnenschein und liess unseren Marsch zum Klosterplatz zu einem hell leuchtenden farbigen Bild werden. Wer in Maienfeld an der Fahnen- taufe dabei war, kann sich ungefähr ein Bild machen; nur war dieser Demonstrationmarsch schweizerischer Fouriere von Bataillonsstärke oder noch mehr! Die lebhaft mitmachende Stadtbevölkerung gab uns ehrenvolles Spalier und die Feier auf dem Klosterplatz hat wohl manchen Kameraden mehr bewegt als er es nach aussen hin zeigte. Das Marschbild wiederholte sich auf der Strecke zum Soldatendenkmal und von dort zum «Schützengarten».

Ein sehr gutes und ausgesprochen reichliches Mittagessen im «Schützengarten» leitete über zu den abschliessenden Ansprachen, von welchen diejenige des verdienstvollen OK-Präsidenten leider zum Teil schon im Trubel des Aufbruches unterging.

Viele Kameraden pilgerten dann nochmals zur Kaserne hinaus, um mit Kameraden, Angehörigen oder Freunden den Kehraus zu feiern.

Allen, die zum grossartigen Gelingen des fünfzigsten Geburtstages unseres Verbandes beigetragen haben, gebührt Dank und Anerkennung; den andern aber mögen die schönen Erlebnisse in St. Gallen Ansporn zu weiterer eifriger und beglückender Tätigkeit im Kreise ihrer Sektionen sein.

H. Siegenthaler

Zu nebenstehenden Bildern:

Die Ausschnitte vermitteln Schnappschüsse vom Patrouillenlauf, einem vielseitigen Wettkampf, bei dem vor allem das fachtechnische Wissen geprüft wurde.